

Die Familie van Straaten. — Herr Lockhaart.

Wagner war ein ruhiger und gefester Mann, nichts weniger als leidenschaftlich und aufbrausend, stets besonnen, aber mit einem warmen und edlen Herzen. Desto mehr schmerzte es ihn hier, sich in Marie, die er wirklich mit voller Neigung liebte, so getäuscht zu sehen. Diesen jähzornigen Charakter hatte er in dem jungen Mädchen, das er nur immer in Gesellschaften getroffen, gar nicht vermuthet und geahnt; um so mehr erschreckte es ihn jetzt. Daß die Ursache ihres Zornes auf einem Mißverständniß beruhe, daran zweifelte er keinen Augenblick, wenn er auch noch nicht begriff, woher es entstanden sein könne. Das hoffte er auch bald und ganz einfach durch wahrheitsgetreue Darstellung des Geschehenen zu beseitigen — aber was dann? — Doch Marie hatte ja ein gutes Herz, der innere Kern war edel und unter der Leitung und festen Führung eines braven Mannes konnte sich ihr Charakter leicht veröhnen und mildern lassen. Er nahm sich vor, mit ihr in der allernächsten Zeit wohl recht freundlich, aber auch recht ernsthaft darüber zu reden. Sie wußte ja, wie gut er es mit ihr meine, wie lieb er sie habe, und wo das Herz nur einmal willig ist, da ist mit dem Kopf schon eher zurecht zu kommen. Viel schwerer sind bloße Verstandesmenschen von irgend etwas abzubringen oder auf einen andern Weg zu führen. Diese lassen eben nur den Verstand gelten, und mit dem Gemüth ist ihnen nimmer beizukommen.

Wagner war aber auch dabei viel zu praktischer Natur, durch die eben erlebte Scene seinen Plan aus den Augen zu verlieren. Daß indessen, unter diesen Umständen, Hedwig hier keine freundliche Aufnahme finden würde, sah er ein; einer solchen Scene durfte er das arme, schon genug niedergedrückte